

Landes-
hauptstadt Kiel



Niederschriften der Sitzungen der Ratsversammlung Ab 1946

Stadtarchiv Kiel
Bestand Protokolle der Ratsversammlung
Signaturen P II/64 fortlaufend

S T A D T K I E L
Der Stadtpräsident

Kiel, den 5. Juni 1957

E i n l a d u n g
zu einer außerordentlichen
nichtöffentlichen Sitzung der
Ratsversammlung

Donnerstag, den 6. Juni 1957, 15.00 Uhr

Rathaus, Ratssaal

- - - - -

Einziges Punkt der Tagesordnung: Betr.: Kieler Woche 1957

Dr. S i e v e r s

S T A D T K I E L
Der -Stadtpräsident

Kiel, den 5. Juni 1957

1. *1. u. 2. abte.*

E i n l a d u n g

zu einer außerordentlichen
nichtöffentlichen Sitzung der
Ratsversammlung

Donnerstag, den 6. Juni 1957, 15.00 Uhr

Rathaus, Ratssaal

Einziger Punkt der Tagesordnung: *Luft*, Kieler Woche 1957

H. Simons

- 2.) a) an die Kieler Nachrichten
b) an die Schleswig-Holsteinische Volkszeitung

**Ratsversammlung. Nichtöffentliche Sitzung Donnerstag, den
6.6.1957, 15.00 Uhr Rathaus, Ratssaal. Einziger Punkt der
Tagesordnung: Betr.: Kieler Woche 1957.**

- 3.) Eine Ausfertigung der Tagesordnung im Rathaus aushängen.
4.) ZdA.

Anwesenheitsliste

Sitzung der Ratsversammlung am

Lfd. Nr.	N a m e	Unterschrift
1.	Stadtrat Bade	da
2.	Ratsherr Beth	da
3.	Ratsherr Book	da
4.	Stadträtin Brodersen	da
5.	Ratsherr Drews	da
6.	Ratsherr Fischer ^{Dr. Hörschman}	Dr. Hörschman
7.	Ratsherrin Franke	da
8.	Ratsherrin Franzius	da
9.	Stadtrat Hartmann	da
10.	Ratsherr Herbst	Herbst
11.	Ratsherr Hildebrand	da
12.	Stadträtin Hinz	da
13.	Ratsherr Jeske	Jeske
14.	Ratsherr Dr. Kasch	Kasch
15.	Stadtrat Köster	da
16.	Stadtrat Kowalewsky	da
17.	Ratsherr Dr. Krieger	Dr. Krieger
18.	Ratsherr Lüdemann	da
19.	Ratsherr Lühr	da

Lfd. Nr.	Name	Unterschrift
20.	Ratsherr Lütgens	da
21.	Ratsherr Marth	da
22.	Stadtrat Dr. Meier-Bant	M. Meier-Bant
23.	Ratsherr Neumann	da
24.	Ratsherr Nolte	Nolte
25.	Ratsherr Pfaff	Pfaff
26.	Ratsherr Ratz	Ratz
27.	Ratsherr Reinke	Reinke
28.	Ratsherr Renger	Renger
29.	Stadtrat Ritter	Ritter
30.	Stadtrat Dr. Rüdell	Rüdell
31.	Stadtrat Schatz	da
32.	Ratsherrin Schröder	Schröder
33.	Ratsherr Schröder	Schröder
34.	Stadtrat Schubert	Schubert
35.	Ratsherr Sichelschmidt	Sichelschmidt
36.	Stadtpräsident Dr. Sievers	Dr. Sievers
37.	Ratsherr Stams	Stams
38.	Ratsherr Steinert	Steinert
39.	Ratsherr Thaddey	Thaddey
40.	Ratsherrin Vormeyer	Vormeyer
41.	Ratsherrin Wallbaum	da
42.	Ratsherr Dr. Wersin	da
43.	Ratsherr Westphal	Westphal
44.	Ratsherr Willumeit	Willumeit
45.	Ratsherr Winkelmann	Winkelmann

Kurz Niederschrift

über die nichtöffentliche Sitzung der Ratsversammlung
am 6. Juni 1957

17.05
Beginn: ~~13.00~~ Uhr

Ende: 18.15 Uhr

Vorsitzender: Stadtpräsident Dr. Sievers

Schriftführer: Ratsherr Pfaff

Anwesend: Stadträte: ~~Bade, Frau Brodersen, Hartmann, Frau~~
~~Hinz, Köster, Kowalewsky, Dr. Meier-~~
Bant, Ritter, Dr. Rüdell, Schatz, Schu-
bert

Ratsherren: Beth, ~~Book~~, Drews, Frau Franke, Frau
Franzius, Hildebrand, Herbst, Jeske,
Dr. Kasch, Dr. Krieger, ~~Lüdemann~~, Lühr,
Lütgens, Marth, Dr. Mörschner, Neumann
Nolte, Pfaff, ~~Ratz~~, Reinke, Renger,
Schröder, ~~Frau Schröder, Sichelschmidt~~
~~Stams~~, Steinert, Thaddey, Frau Vormeye
Frau Wallbaum, Dr. Wersin, Westphal,
~~Willumeit, Winkelmann~~

Es fehlen
entschuldigt:

Stadtrat Bade, Stadträtin Brodersen,
Stadträtin Hinz, Ratsherr Book, Rats-
herr ~~Lüdemann~~, Ratsherr Ratz, Ratsherr
Schröder, Ratsherr ~~Stams~~, Ratsherr ~~Wi-~~
lumeit, Ratsherr Winkelmann

Es fehlen
unentschuldigt:

Ratsherr Sichelschmidt

Ausschluß von Ratsherren
wegen Befangenheit:

Anwesende des
Magistrats:

Oberbürgermeister Dr. Muthling, Bürger-
meister Dr. Fuchs, Stadtbaurat Prof. Jer-
sen, Stadtschulrat Dr. Hoffmann, Stadt-
räte: Borchert, Engert u. Langbehn

Anwesende der
Verwaltung:

~~Magistratsdirektor Koeppen, Magistrats-~~
~~syndikus v. Germar, Magistratsoberräte~~
~~Gabriel, Dr. Kopp, Materne, Puls, Dr. Ri-~~
~~ter, Dr. Schröter, Mag. Räte: Dröpper, Mi-~~
~~lor, ~~Schlückner~~ Dr. Willing, Stadtmedizi-~~
~~rat Dr. Popenberg, Mag. Schulräte: Dr.~~
~~Schütze u. Meibohm, Mag. Baudirektoren:~~
~~Schroeder, Sauer, Willing, Mag. Oberbau-~~
~~räte: Dorow, Schnoor, Schulze, Dipl. In-~~
~~Becker, Direktor Voss, Bürgermeister~~
~~Ewers, Suchendorf, Referent Witte~~

Kulturpreis 1957

N i e d e r s c h r i f t

über die Sitzung der Ratsversammlung am 6. Juni 1957,

Rathaus, Ratssaal

Beginn: 17.05 Uhr

Ende: 18.15 Uhr

Anwesend: Stadtpräsident Dr. Sievers

Stadträte: Hartmann, Köster, Kowalewsky, Dr. Meier-Bant,
Ritter, Dr. Rüdell, Schatz, Schubert

Ratsherren: Beth, Drews, Dr. Mörschner, Frau Franke, Frau
Franzius, Herbst, Hildebrand, Jeske, Dr. Kasch,
Dr. Krieger, Lühr, Lütgens, Marth, Neumann,
Nolte, Pfaff, Reinke, Renger, Schröder,
Steinert, Thaddey, Frau Vormeyer, Frau Wall-
baum, Dr. Wersin, Westphal

Es fehlen entschuldigt: Stadträte Bade, Frau Brodersen,
Frau Hinz, Ratsherren Book, Lüdemann, Ratz,
Frau Schröder, Sichelschmidt, Stams, Willumeit
und Winkelmann

Außerdem nehmen an der Sitzung teil:

Magistratssyndikus v. Germar, Stadtverwaltungs-
direktor Adolph, Referent Witte

Vorsitzender: Stadtpräsident Dr. Sievers

Schriftführer: Ratsherr Pfaff

Schriftführergehilfe: Stadtinspektor Femerling

- - - -

S t a d t p r ä s i d e n t eröffnet die Sitzung und stellt fest,
daß die Einladung ordnungsmäßig zugestellt worden ist und daß gegen
die Tagesordnung keine Einwendungen erhoben werden. Die Ratsversamm-
lung ist beschlußfähig.

Kulturpreis 1957

O b e r b ü r g e r m e i s t e r gibt einen Bericht über die Entwicklung in der Angelegenheit "Kulturpreis der Stadt Kiel" seit dem Beschluß der Ratsversammlung am 27. Mai 1957. Sprecher geht zunächst auf die Vorgeschichte ein, die ihren Ausgangspunkt in der Sitzung des Kultursenats vom 16.1.1957 hat, in der zum ersten Mal Sellner als Kulturpreisträger vorgeschlagen wurde. Es wurde die Frage erörtert, ob es Sinn hat, Sellner vorzuschlagen. Die allgemeine Auffassung war, daß es das Recht des Kultursenats ist, einen Vorschlag zu unterbreiten. Was aus diesem Vorschlag gemacht wird, ist Sache anderer Körperschaften. Es wurde der Einwand geäußert, man müsse realistisch sein und beachten, ob der Vorschlag Aussicht auf Erfolg hat. Hierin liegt das eigentliche Problem der Angelegenheit.

Am 27. Mai 1957 hat die Ratsversammlung beschlossen, Generalintendant Gründgens den Kulturpreis zu verleihen. Zwei Tage später kam aus Wiesbaden von Gründgens die Nachricht, daß ein offizieller Brief eingegangen ist, der ihn zwingt, den Vorschlag abzulehnen. Am gleichen Tage wurde fernmündlich mit dem Beauftragten Gründgens gesprochen. Nachdem keine konkrete Erklärung über den "offiziellen Brief" erreicht werden konnte, sondern nur die Mitteilung, daß es sich um einen Brief eines Kulturausschusses handeln könnte, wurde eine anberaumte Besprechung mit den Fraktionsvorsitzenden im Beisein des Herrn Stadtpräsidenten durchgeführt.

In dieser Besprechung hat Stadtrat Schatz erklärt, daß die SPD-Fraktion einen von ihm unterzeichneten Brief an Gründgens geschrieben habe. Stadtrat Schatz hat diesen Brief verlesen. Am 1. Juni 1957 ging ein Brief von Generalintendant Gründgens bei der Stadt Kiel ein, in dem er bestätigt, daß er nach Kenntnis des Originals des Briefes der SPD-Fraktion den Kulturpreis ablehnt. Ferner hat Gründgens einen Brief an den Intendanten des Kieler Stadttheaters Dr. Meyer gerichtet, in dem im wesentlichen das gleiche ausgeführt wird. Außerdem schreibt Gründgens, daß er auf das Gastspiel verzichten müßte, da das Auftreten für ihn nicht zumutbar und auch nervlich nicht ertragbar ist.

Sonnabend, den 1.6.1957, hat dann unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten nochmals eine Besprechung stattgefunden, in der Oberbürgermeister beauftragt wurde, durch eine Besprechung mit Gründgens zu erreichen, daß Gründgens den Kulturpreis doch annimmt und das Gastspiel durchführt.

In Übereinstimmung mit der Kommission hat Oberbürgermeister zwei Erklärungen abgegeben, und zwar

1. daß es im Rathaus und in der Ratsversammlung niemanden gibt, der der Hochschätzung der Persönlichkeit und des Künstlertums des Herrn Generalintendanten Gründgens auch nur das geringste nehmen möchte;
2. daß der Brief der SPD-Fraktion ein Brief der Aufklärung sei und nicht geschrieben worden ist, um Gründgens zu veranlassen, seine Zusage zurückzuziehen.

In der Unterredung hat Gründgens ganz klar abgelehnt, den Kulturpreis anzunehmen. Als Gründe dafür sind angeführt worden:

- a) keine ausreichende Klarheit über die Umstände bei der Verleihung des Kulturpreises;

- b) der erwähnte Brief der SPD-Fraktion, besonders die Worte "Ersatz" und "Lücke", die sich gedanklich zu dem Begriff "Lückenbüßer" verbunden haben.

Gründgens fühlt sich an der unangenehmen Situation unschuldig. Auf die Frage, ob das Gastspiel stattfinde, hat Gründgens geantwortet: "Darüber läßt sich reden, wenn alles sauber bleibt", d.h. wenn in der Presse Ruhe herrscht, so daß Gründgens auf diese Weise imstande ist, in Kiel überhaupt aufzutreten. Es sei zu bedenken, daß Gründgens nicht als Intendant, sondern als Schauspieler auf der Bühne stehen würde und besonderer nervlicher Anspannung unterliegt.

Für sein Auftreten hat Gründgens zwei Bedingungen gestellt, und zwar

- a) in der Presse muß Ruhe herrschen,
- b) es wird eine Presseerklärung von der Stadt Kiel abgegeben, die vorher mit Gründgens abgestimmt wird.

Das Problem ist hier, ob Gründgens zu dem Gastspiel nach Kiel kommen kann, wenn er den Kulturpreis ablehnt. Der Magistrat hat sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt. Nach vielem Hin und Her ist vorgeschlagen worden, daß die Ratsversammlung Gründgens einstimmig den Kulturpreis zuerkennt. Auf der Basis der Annahme des Kulturpreises könnte dann das Gastspiel durchgeführt werden. Es ist weiter vorgeschlagen worden, den Kultursenat nochmals zu hören, nachdem dem Vortragenden Gelegenheit gegeben werden sollte, den Standpunkt des Magistrats darzulegen.

Am 5.6.1957 hat die Sitzung des Kultursenats stattgefunden. Der Sachverhalt und die schwierige Lage wurden eingehend geschildert. Es wurde der Wunsch geäußert, der Kultursenat möge seinen Beschluß ändern und Gründgens als Träger des Kulturpreises vorschlagen. Dieser Vorschlag wurde für zumutbar gehalten, zumal der Vorschlag, Gründgens den Kulturpreis zu verleihen, erstmalig im Kultursenat gemacht wurde. Es wurde darauf hingewiesen, daß zwischen Gründgens und Sellner keine sachlichen und persönlichen Differenzen bestehen; bei einer Verleihung des Kulturpreises wollte Gründgens in seinem Vortrag während der Festsitzung auf die Persönlichkeit Sellners eingehen. Sprecher hat im Kultursenat eingehend die Folgen dargelegt, die in Kauf genommen werden müßten, wenn man die Dinge treiben läßt. Die Auswirkungen auf die Kieler Woche wurden betont, insbesondere welchen Schaden die Stadt Kiel davon haben würde. Das Bestreben, das Gleichgewicht zwischen sportlichen und kulturellen Veranstaltungen der Kieler Woche nach dem Fortfall des Kulturpreises und evtl. des Gastspieles zu halten, dürfte sonst zum Scheitern verurteilt sein.

Alle Fragen aus der Mitte des Kultursenats wurden im Sinne der Wünsche des Magistrats beantwortet. Der Kultursenat hat sich mit verhältnismäßig starker Mehrheit für Sellner ausgesprochen und seinen alten Vorschlag aufrecht erhalten. Wegen der Rechtslage hat der Kultursenat auf die Satzung über die Verleihung des Kulturpreises der Stadt Kiel verwiesen. Er hat empfohlen, den Kulturpreis im Jahre 1957 nicht zu verleihen. Der Kultursenat hat schließlich angeboten,

an Verhandlungen mit Herrn Generalintendant Gründgens teilzunehmen, um das Gastspiel in Kiel sicherzustellen. Außerdem wurden einige Ersatzvorschläge angedeutet, die jedoch kaum von Wert sind.

Ratsherr Dr. K a s c h fragt an, ob es zutreffend ist, daß im Kultursenat der Antrag gestellt wurde, daß der Oberbürgermeister an der Verhandlung teilnimmt und daß dieser Antrag abgelehnt worden ist.

O b e r b ü r g e r m e i s t e r bestätigt, daß dieser Antrag gestellt worden ist. Aus der Gesamtsituation heraus hatte jedoch Sprecher von sich aus angeboten, die Sitzung zu verlassen. Der Antrag ist in Abwesenheit des Vortragenden behandelt worden.

Die Aussicht, doch noch zu einem Gastspiel zu kommen, wird von Oberbürgermeister für günstig gehalten, wenn die beiden Bedingungen Gründgens' erfüllt werden, nämlich 1. daß die Presse ruhig bleibt und 2. daß die Presseerklärung zustande kommt. Mit einer unzureichenden Erklärung werden sie nicht erfüllt, so daß dann das Gastspiel gefährdet ist.

Stadtrat S c h u b e r t weist darauf hin, daß in der heutigen Sitzung des Magistrats nochmals die Frage gestellt worden ist, ob es für die Fraktion der SPD möglich ist, für die Verleihung des Kulturpreises an Gründgens zu stimmen, wenn ein solcher Antrag gestellt wird, um dadurch im letzten Augenblick eine Katastrophe zu vermeiden. Diese Frage ist von der SPD verneint worden.

Damit ist die letzte Chance aus der Hand zu geben, den kulturellen Teil der Kieler Woche in seiner ungeahnten Höhe, die er in diesem Jahr gehabt hätte, zu halten. Als Gründgens die Verleihung des Kulturpreises mitgeteilt wurde, hat er spontan erklärt, daß er sich durch diesen Antrag geehrt fühlt, zumal er seine Laufbahn in Kiel begonnen hat. Gründgens war sogar bereit, in der Festsitzung der Ratsversammlung einen Vortrag zu halten, den er vor der Universität Hamburg zu halten beabsichtigte. Mehr kann man von einem Mann dieser Größe bestimmt nicht verlangen; und Kiel versagt ihm den Kulturpreis, obwohl es von Anfang an klar gewesen ist, daß das Gastspiel nicht stattfinden kann, wenn Sellner zur gleichen Zeit der Kulturpreis der Stadt Kiel zuerkannt wird.

Der Kultursenat hat eine unüberlegte Satzung, durch die die Entscheidungsfreiheit der Ratsversammlung eingeengt wird. Kulturelle Entscheidungen höchster Bedeutung werden in die Hand des Kultursenats gelegt, obwohl die Ratsversammlung sie zu verantworten hat. Sprecher sieht nicht ein, warum man sich sklavisch an den Beschluß des Kultursenats binden soll, wenn von der Ratsversammlung Gründgens als einer der Prominentesten vorgeschlagen wird.

Dem Brief der SPD-Fraktion an Gründgens liegt nach Angaben von Stadtrat Schatz ein fast einstimmiger Beschluß der SPD-Fraktion zugrunde. Vortragender bedauert, daß zwei Stunden lang vergeblich danach geforscht wurde, was Gründgens mit dem "offiziellen Brief" gemeint hatte. Kurz bevor Oberbürgermeister Gründgens fernmündlich nach der Unterschrift fragen wollte, hat Stadtrat Schatz dann endlich

erklärt, daß die SPD-Fraktion einen Brief an Gründgens geschrieben hat. Dieser Brief enthält etwa folgendes:

Gründgens hat verlangt, daß er nur einstimmig gewählt würde. Jetzt wurde ihm mitgeteilt, daß a) er nicht einstimmig gewählt worden sei und b) der Kultursenat, der die höchste Instanz der Stadt in kulturellen Dingen ist, ihn nicht vorgeschlagen hat. Bisher ist es üblich gewesen, daß der Kultursenat seine Vorschläge einstimmig unterbreitet hat. Diesmal ist es jedoch zu einer Kampf Abstimmung gekommen, deshalb würde Gründgens sein Gesicht verlieren, wenn er den Kulturpreis annimmt.

Dieser Brief der SPD-Fraktion hat jetzt alles zerschlagen. Wenn nicht heute noch Gründgens einstimmig der Kulturpreis zuerkannt wird, werden weder die Festsitzung noch das Gastspiel zu retten sein. Dieser Vorschlag ist im Magistrat von der SPD jedoch nicht akzeptiert worden, sondern es wurde eine Erklärung mit dem Inhalt vorgeschlagen, daß Gründgens abgelehnt hat, weil ein falsches Verfahren angewandt wurde. Dieser Erklärung kann ~~jetzt~~ nicht zugestimmt werden.

Stadtrat S c h u b e r t beantragt, folgende Presseerklärung zu veröffentlichen:

"Die Kieler Ratsversammlung hat am 27. Mai 1957 beschlossen, den Kulturpreis der Stadt Kiel für 1957 dem Generalintendanten Gustaf Gründgens zu verleihen.

Ungeachtet dieses Beschlusses hat die SPD-Fraktion sich in einem Brief unmittelbar an Herrn Gründgens gewandt. Inhalt und Form dieses Briefes haben Gründgens veranlaßt, die ihm zugedachte Ehrung abzulehnen.

Die Stadt Kiel hat diesen Entschluß mit Bedauern zur Kenntnis genommen und beschlossen, den Kulturpreis in diesem Jahr nicht zu verleihen."

Ungeachtet dieses Beschlusses wird es erforderlich sein, zu beschließen, daß der Kulturpreis 1957 nicht verliehen wird. Dazu stellt Sprecher folgende Anträge:

- a) der Kulturpreis für 1957 wird nicht vergeben;
- b) die Festsitzung der Ratsversammlung wird in diesem Jahr aus dem Programm der Kieler Woche herausgenommen.

Stadtrat K ö s t e r bittet um Sitzungsunterbrechung um etwa 15 Minuten. Da nicht widersprochen wird, wird die Sitzung von 17.45 Uhr bis 18.07 Uhr unterbrochen.

Stadtrat K ö s t e r erklärt nach der Unterbrechung im Namen der SPD-Fraktion folgendes:

"Die SPD-Fraktion verwahrt sich entschieden gegen Form und Inhalt der namens des Kieler Blocks von Herrn Stadtrat Schubert gemachten Ausführungen.

Das gleiche gilt für den Antrag des Kieler Blocks.

Kiel, den 20. Juni 1957

Die SPD-Fraktion lehnt jede weitere Erörterung hierüber in der Ratsversammlung ab.

Die Verantwortung für diese Entwicklung und ihre Folgen trägt allein der Kieler Block."

Nach dieser Erklärung verläßt die SPD-Fraktion mit Ausnahme von Ratsherrn Beth den Sitzungssaal.

Ratsherr B e t h zweifelt die Beschlußfähigkeit der Ratsversammlung an.

Nachdem der Stadtpräsident festgestellt hatte, daß die Ratsversammlung beschlußunfähig geworden ist, nachdem die SPD-Fraktion die Sitzung verlassen hat, wird die Sitzung um 18.15 Uhr geschlossen.

H. Schmidt

Stadtpräsident

Hallbamm

Ratsherrin

P. Hoff

Ratsherr
(Schriftführer)

Stadt Kiel
Der Oberbürgermeister Kiel, den 28.6.57

— Hauptamt —
Widerspruch *nein*

U.
Herrn Stadtpräsidenten
zurückgemacht.

L. H. H. H.

Te 12/16

hi

H a u p t a m t

Kiel, den 20. Juni 1957

Abschrift der Niederschrift über die Sitzung der Ratsversammlung am
6. Juni 1957 haben erhalten:

- a) das Büro des Stadtpräsidenten
- b) das Schul- und Kulturamt

h i e r

zur Kenntnis.

Ja,
[Handwritten signature]